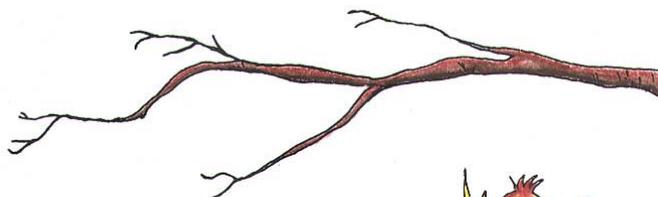




KONZEPTION



GEMEINDE-KINDERGARTEN

„SPATZENNEST“



SCHÜTZENSTRASSE 12
83229 ASCHAU I. CH.

Tel. 08052 -4281





Gliederung

A Unsere Einrichtung stellt sich vor	3 Die Basiskompetenzen 22
	3.1 Die Inhalte der Basis-
	kompetenzen 22
	3.2 Die lernmethodische
	Kompetenz 23
	4 Die Bedeutung der Gruppe
	für das Kind 24
	4.1 Gruppe 24
	4.2 Altersgemischte Gruppe..... 24
	5 Unser Tagesablauf 26
	6 Unsere Regeln 28
	7 Freispiel 29
	7.1 Was ist Freispiel? 29
	7.2. Die Bedeutung des Spiels 29
	7.3 Aufgaben des pädagogischen
	Personals während der Freispiel-
	zeit 30
	8 Offene Arbeit 31
	8.1 Der Aktionskreis der Kinder..... 31
	8.2 Grundlagen der offenen
	Kindergartenarbeit 32
	8.3 Ziele der einzelnen Spiel-
	bereiche 33
	9 Spezielle Angebote für die Fünf-
	bis Sechsjährigen 35
	9.1 Altersbezogene Kleingruppen-
	arbeit 35
	9.2 Vorschulprojekt 36
	9.3 Zusammenarbeit mit der
	Grundschule 36
	10 Bedeutung der Beobachtung 37
B Lebenssituation von Eltern und Kindern	
1 Lebensrealität der Familien 11	
2 Erlebnisfelder..... 11	
C Pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung	
1 Rechte des Kindes..... 12	
2 Bildungs- und Erziehungsziele..... 13	
D Unserer pädagogischen Arbeit	
1 Leitsatz 17	
2 Projektarbeit 17	
2.1 Wie wir zur Projektarbeit kamen .. 17	
2.2 Wie wir unsere Themen finden 18	
2.3 Ziele der Projektarbeit 18	
2.4 Förderbereiche 20	
2.5 Erfahrungen mit Projektarbeit 21	



E Die Zusammenarbeit im Team

1	Leitsatz	38
2	Teambesprechungen	38
3	Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit	39
4	Fortbildungen	39
5	Ausbildung des pädagogischen Personals	40
5.1	Erzieherin	40
5.2	Kinderpflegerin	40

F Elternarbeit

1	Leitsatz	41
2	Grundlagen der Zusammenarbeit	41
2.1	Was sind für uns die Eltern?	41

2.2	Was bedeutet für uns Elternarbeit	42
2.3	Warum wollen wir eine Zusammenarbeit mit den Eltern?	42
2.4	Was nützt die Zusammenarbeit dem Kind?	42
3	Formen der Zusammenarbeit	43
4	Elternbeirat	44

G Vernetzung

1	Förderverein	45
2	Andere Institutionen	46

H Öffentlichkeitsarbeit

I Organisatorisches von A-Z ...



A Unsere Einrichtung stellt sich vor

Vorwort

Weshalb eine Konzeption?

Mit unserer Konzeption möchten wir einen Einblick in die Kindergartenarbeit ermöglichen. Wir haben die Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit festgelegt und in Form einer Konzeption schriftlich fixiert. Somit erhalten alle Leser Informationen über Erziehungs-

ziele, -inhalte, -methoden, Elternarbeit usw. Diese Konzeption verstehen wir als eine verbindliche Grundlage unserer Arbeit. Sie muss jedoch immer wieder neu durchdacht und evtl. überarbeitet werden.



1. Träger der Einrichtung



Vorwort des Ersten Bürgermeisters

Aschau i. Chiemgau, im März 2006

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

im Herbst 1997 nahm die Gemeinde Aschau i. Chiemgau in eigener Trägerschaft den neu gebauten 3-gruppigen Kindergarten „Spatzennest“ in Betrieb. Zusammen mit dem benachbarten Katholischen Kindergarten „St. Marien“ sowie „St. Michael“ im Ortsteil Sachrang, konnte in der Vergangenheit der Bedarf an Kindergartenplätzen in unserer Gemeinde sehr gut gedeckt werden.

Mit dem Inkrafttreten des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes sind vielfältige Herausforderungen zu bewältigen. Einer besonderen Bedeutung kommt dabei auch dem Wunsch- und Wahlrecht der Eltern zu. Die Neuregelung der staatlichen Förderung der Personalkosten erfordert in vielen Bereichen ein Umdenken.

Mit Sorge betrachten wir die demographische Entwicklung in Deutschland: Uns fehlen Kinder.

Gerade auch deshalb werden wir im Rahmen unserer Möglichkeiten in Zukunft noch stärker bemüht sein, Ihnen durch unser Angebot die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu erleichtern.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Leitfaden an die Hand geben, der die Arbeit unseres pädagogischen Fachpersonals dokumentiert. Sie können anhand der darin enthaltenen Informationen entscheiden, ob unser Kindergarten geeignet ist, die Erziehung Ihres Kindes in adäquater Weise zu unterstützen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für den Kindergarten Spatzennest entscheiden und wir Ihr Kind auf einem Stück seines Lebensweges begleiten dürfen.

Mit freundlichen Grüßen
Gemeinde Aschau i. Chiemgau

Öttl, Erster Bürgermeister

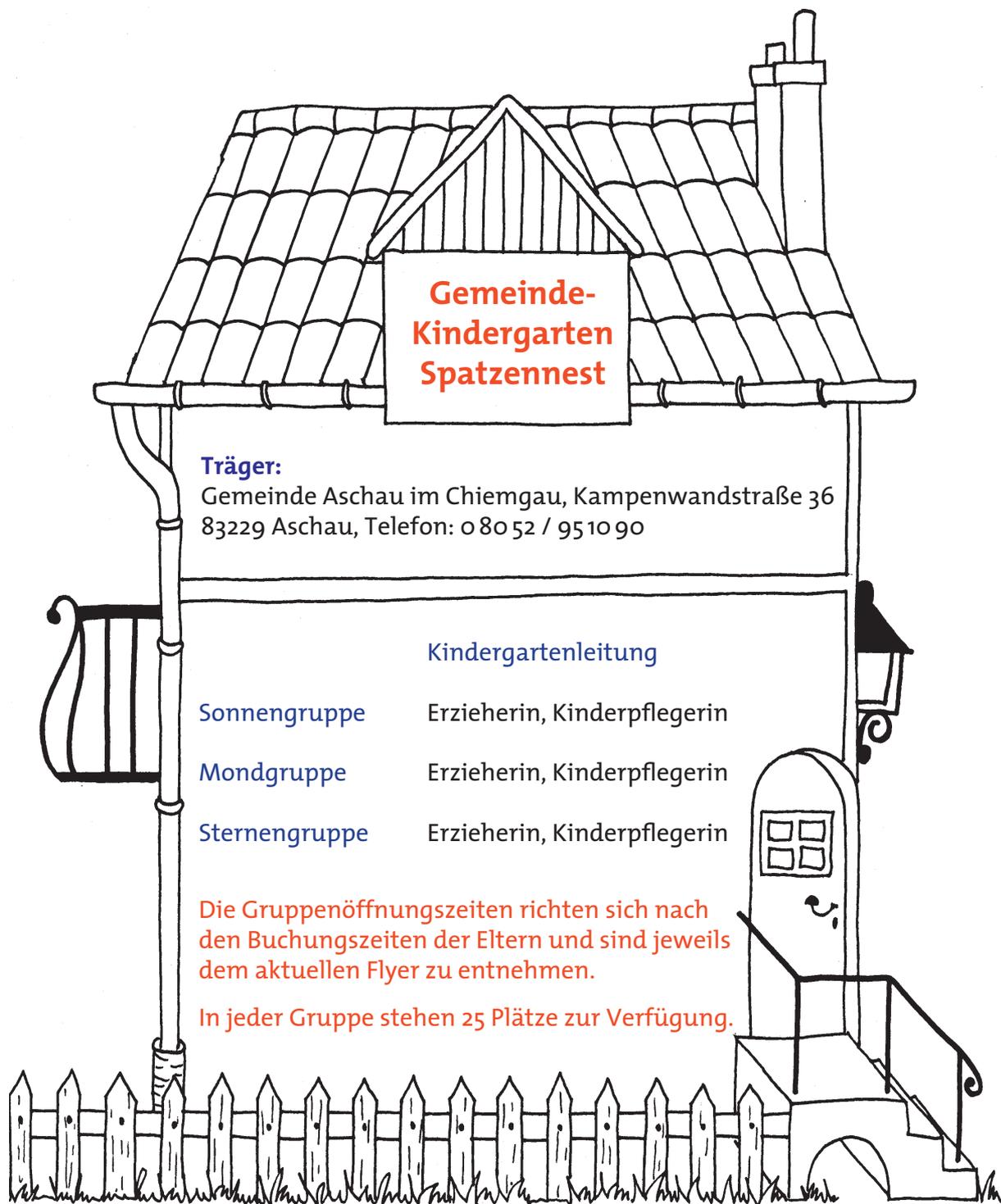


2. Lage und Einzugsbereich

Unser Kindergarten befindet sich am Ortsrand von Aschau in einer sehr ruhigen, ländlichen Umgebung. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Hockeyplatz, weitere Sportanlagen sowie der kath. Kindergarten St. Marien. Die angrenzenden Wanderwege, Wälder und Wiesen bieten uns viele Möglichkeiten die Natur zu erleben.



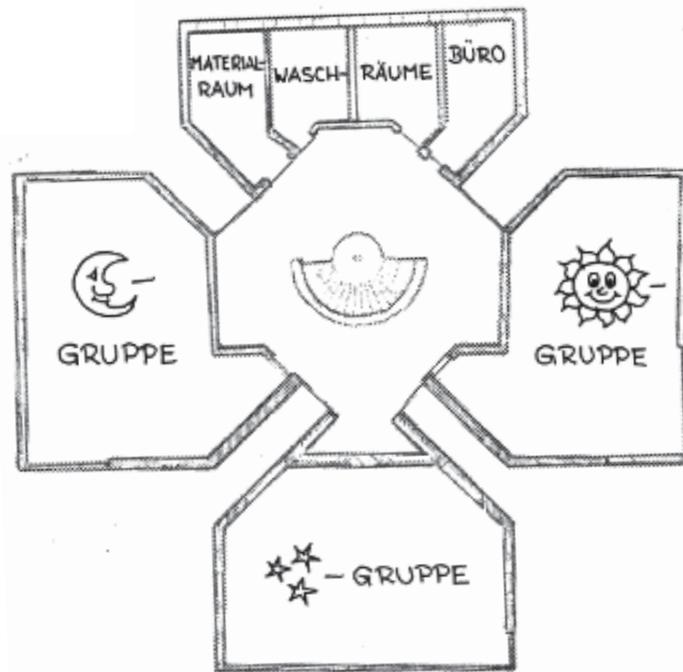
3. Unsere Gruppen stellen sich vor



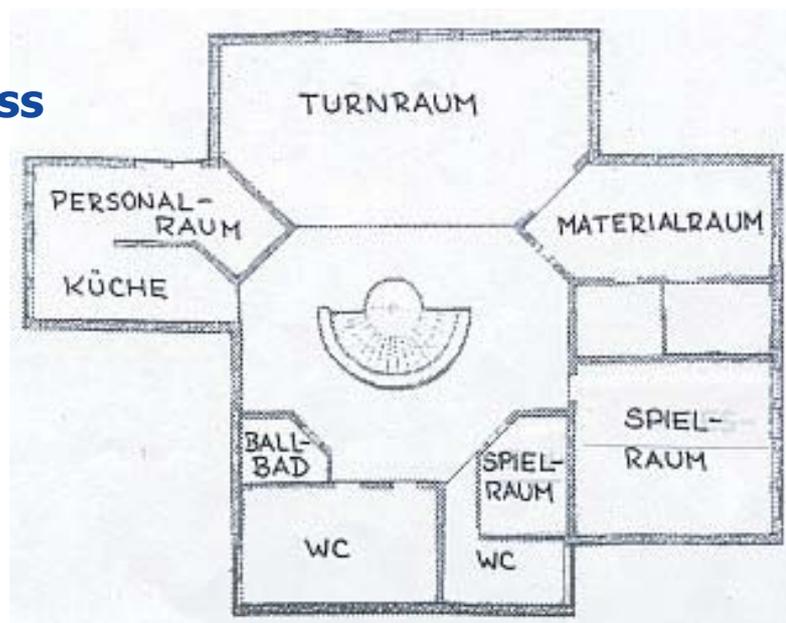
4. Räumlichkeiten und Außengelände

Nach knapp einjähriger Bauzeit wurde der Kindergarten am 1. September 1997 mit drei Gruppen in Betrieb genommen.

Das Erdgeschoss

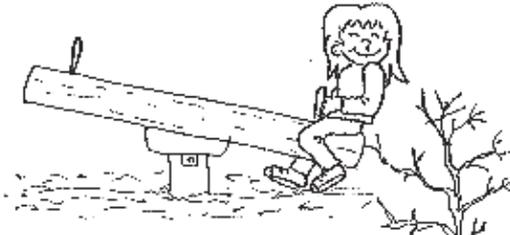
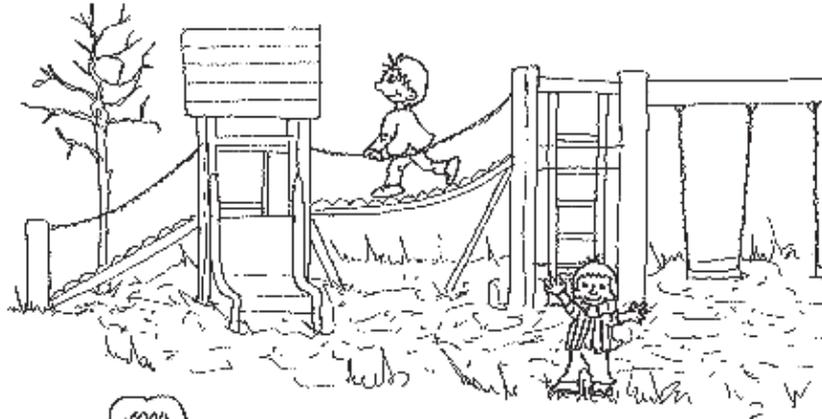


Das Untergeschoss





Folgende Skizze veranschaulicht das große Außengelände, das den Kindern viele Spielmöglichkeiten bietet. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, sich verstecken, den Weidentunnel begehen, matschen, unsere Spielgeräte benutzen usw. Der Garten ist eine große Bereicherung für unsere Einrichtung. Die Kinder halten sich zu jeder Jahreszeit gerne dort auf.



B Lebenssituation von Eltern und Kindern

1. Lebensrealität der Familien

Viele Kindergartenkinder leben in Familien mit beiden Elternteilen und ein bis zwei Geschwistern. Einzelkinder sind eher selten. Die Zahl der allein erziehenden Eltern nimmt zu. Durch die schöne Lage Aschaus ziehen immer wieder auswärtige Familien in den Ort. Die Einwohnerzahl ist deshalb in den letzten Jahren

auf über 5000 angestiegen. In unserer Gemeinde befinden sich drei Kindergärten (zwei in Aschau, einer in Sachrang) mit insgesamt 150 Plätzen. Dadurch können in der Regel alle drei- bis sechsjährigen Kinder einen Kindergarten besuchen.

2. Erlebnisfelder

Durch Krabbelgruppen und Spielplätze, sowie durch Familien- und Nachbarschaftskontakte kennen sich viele Kinder bereits vor dem Kindergarten Eintritt. Auch am Nachmittag bieten sich viele Freizeitmöglichkeiten für die Kinder,
z. B.:

- Kinderturnen
- Vereine
- viele Wandermöglichkeiten
- Ski- oder Schlittenfahren
- Freibäder
- Spielplätze
- Spielgruppen

**Kindheit bedeutet
große Stufen
und kurze Beine**



C Pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung

1. Rechte des Kindes

DAS RECHT AUF MITGESTALTUNG UND MITBESTIMMUNG

Das Recht, sich die Spielgefährten, das Spiel und die Spiel-dauer selbst auszusuchen.

Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme

DAS RECHT AUF EINE PARTNERSCHAFTLICHE BEZIEHUNG ZU ERWACHSENEN

Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.

Das Recht darauf, den jeweiligen Spielbereich nach seinen eigenen Bedürfnissen auszuwählen.

Das Recht auf vielfältige Erfahrungen.

Das Recht, Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und daraus zu lernen.

DAS RECHT SO AKZEPTIERT ZU WERDEN, WIE ES IST.

Das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.



2. Bildungs- und Erziehungsziele

**Wer nicht weiß, wohin er will,
braucht sich nicht zu wundern,
dort anzukommen,
wo er eigentlich gar nicht hinwollte.**

Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, ihr Leben verantwortungsbewußt und selbstständig zu gestalten und soziale Kontakte knüpfen zu können. Damit die Kinder den zukünftigen Anforderungen in ihrem Leben gewachsen sind, wollen wir durch unsere pädagogische Arbeit Folgendes erreichen:

Sozialerziehung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Knüpfen von Kontakten - Partnerschaftlicher Umgang (z.B. Hilfsbereitschaft, Toleranz, Teilen) - Grenzen und Regeln einhalten - Konflikte lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine vertraute und liebevolle Atmosphäre, die Sicherheit gibt - Unterstützung anbieten, Hilfestellung geben - Regeln und Grenzen besprechen - Auf Einhaltung der Regeln achten - Möglichkeiten der Konfliktlösung besprechen - Vorbild sein - Eigene Erfahrungen sammeln können

Persönlichkeitsbildung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbewusstsein - Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein - Selbstwertgefühl - Eigene Stärken und Schwächen erfahren und damit umgehen - Kritikfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz (jedes Kind so annehmen, wie es ist) - Ich-Stärkung (Lob, Bestärkung, Hervorheben besonderer Fähigkeiten) - Übernehmen von Aufgaben - Gegenseitiges Helfen - Erweitertes Umfeld z.B. neue Freunde und Bezugspersonen - Äußern und vertreten der eigenen Meinung



Kreativitätserziehung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Wecken von Phantasie und Neugier - Verwirklichen eigener Ideen - Förderung der Sinneswahrnehmung - Förderung der Fein- und Grobmotorik 	<ul style="list-style-type: none"> - Freies und angeleitetes Gestalten - Experimentieren und Gestalten mit verschiedenen Materialien (z.B. Wolle, Stoffe, Schachteln) - Malen mit Wasserfarben, Fingerfarben, Wachsmalkreiden,... - Kneten - Bauen mit verschiedenen Materialien (Lego, Bauklötze, Steine, Zapfen,...) - Bereiche, die zum Rollenspiel anregen (Puppenecke, Kasperltheater, Kaufladen,...) - Bedürfnis- und projektorientierte Raumgestaltung

Sprachliche Bildung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln einhalten (aussprechen lassen, zuhören) - Wortschatz erweitern - Sprachverständnis fördern - Fähig sein Konflikte verbal zu lösen - Sprachgewandtheit - Dialektpflege - Bewusster Umgang mit der Körpersprache 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche (erzählen lassen und zuhören) - Reime, Spiele, Lieder,... - Rollenspiele, Kasperltheater - Vorbild sein - Einsatz von Mimik und Gestik - Begründen von eigenem Handeln - Weitergeben von Gelerntem

Bewegungserziehung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Grundbewegungsarten (Laufen, Gehen, Springen,..) - Koordination von Bewegungsabläufen - Verbesserung der Grobmotorik - Schulung des Gleichgewichts - Förderung der Körperwahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsspielräume z.B. Ballbad, Turnraum, Garten, Bewegungsbaustelle - Turnen mit und ohne Geräte - Gymnastikübungen - Spaziergänge und Spielen im Wald - Bewegungsspiele



Rhythmische und musikalische Erziehung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Freude am Singen und Musizieren - Gespür für Rhythmus und Melodie - Kennen lernen von Orff-Instrumenten - Erfahren von körpereigenen Instrumenten (z.B. Klatschen, Patschen, Stampfen) - Verbinden von Musik und Bewegung 	<ul style="list-style-type: none"> - Einüben und Wiederholen von Liedern und Spielliedern - Klanggeschichten - Erlernen des richtigen Umgangs mit Instrumenten - Experimentieren mit Orff-Instrumenten - Tanz

Bildung durch Erfahrungen mit der Umwelt

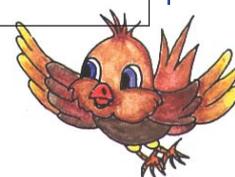
Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Vorgänge in der Natur kennen lernen - Aktiv die Umwelt erfahren - Erleben mit allen Sinnen - Natur schätzen lernen - Sparsamer Umgang mit Ressourcen - Kennen lernen des Ortes - Nutzen der örtlichen Gegebenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche und Anschauungen über die Natur - Aktives Erleben draußen (Wald, Garten, Beet, Spaziergänge) - Aufgreifen von jahreszeitlichen Veränderungen - Gestalten mit Naturmaterialien - Mülltrennung - Besuch von örtlichen Einrichtungen - Einüben von alltäglichen Situationen (z.B. Straßenverkehr, Einkaufen)

Ethische und religiöse Erziehung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen der Feste im Jahreskreis und deren Hintergründe - Erlernen des richtigen Umgangs miteinander - Achtung vor der Natur - Näher bringen biblischer Inhalte 	<ul style="list-style-type: none"> - Feste im Jahreskreis besprechen und feiern - Spielerische Gestaltung biblischer Inhalte und Heiligenlegenden - Beten (gemeinsame Brotzeit, Mittagessen) - Religiöse Lieder, Bilderbücher und Geschichten - Besuch in der Kirche und Feiern von Gottesdiensten

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Hintergründe von Naturphänomenen herausfinden - Technische Vorgänge verstehen - Experimente durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachten, beschreiben, bewerten - Bezug zum Lebensalltag der Kinder - Verständlicher Versuchsaufbau - Eigenes Ausprobieren



Gesundheitliche Bildung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsfreude fördern - Kenntnisse über gesundheitliches Wohlbefinden vermitteln - Geschlechtsbewusstsein erlangen - Unfällen vorbeugen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältige Bewegungsangebote - Projekte zum Thema Gesundheit / Krankheit - Gesunde Ernährung kennen lernen - Hygieneregeln beachten - Krankheiten vorbeugen - Entdecken des eigenen Körpers - Altersgemäßes Beantworten von Fragen - Ausdrücken von Gefühlen

Mathematische Bildung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Kennen lernen von Zahlen und Formen - Räumliches Denken - Kennen lernen von Mengen - Grundlagen im Umgang mit Geld und Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele und Puzzles - Regelmäßiger Tages- und Wochenablauf / Erfahrungen mit dem Jahreskreis - Geometrische Materialien und Konstruktionsmaterial anbieten - Abzählreime und Fingerspiele - Sandkasten und Knete - Abzählen von Gegenständen z.B. Stimmen bei Abstimmungen - Einkaufen gehen - Turnen

Medienbildung

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Büchern, CD's, Dias - Nutzung von Telefon, Post, Computer 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorlesen / Anschauen von Büchern / Dias - Nutzung der Medien erlernen - Bezeichnung und Bedeutung der einzelnen Medien kennen lernen - Verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten erfahren

**Das Ziel der Erziehung
besteht darin,
dem Kinde zu ermöglichen,
ohne Lehrer weiterzukommen.**

Bertrand Russel



D Unsere pädagogische Arbeit

1. Leitsatz

So wie die Spatzenkinder sich im Nest geborgen fühlen, Wichtiges für´s Leben lernen, um später alleine in die Welt hinaus zu fliegen, sollen sich die Kinder in unserem »Spatzennest« wohlfühlen, vielfältige Erfahrungen machen und sich zutrauen, eigene Wege zu gehen.

2. Projektarbeit

Vieles hätte ich verstanden, wenn man es mir nicht erklärt hätte!

Stanislaw Jerzy Lec

Unsere pädagogischen Inhalte richten sich sehr stark nach den Vorschlägen und Interessen der Kinder. Wir finden unsere Themen durch Befragung der Kinder und demokratische Abstimmung. Jedes einzelne Kind darf dabei seine Anregungen einbringen. Die Kinder sollen ihre eigene Meinung sagen und diese vertreten.

Die Kinder sind selbst verantwortlich, z.B. für die Beschaffung von benötigtem Material, Anrufe bei „Fachleuten“, die Suche nach Informationsmaterial, und vieles mehr. Sie bekommen somit Einblick, nicht nur in ein bestimmtes Thema, sondern auch in alle dabei wichtigen Abläufe und Organisationsstrukturen.

Der Spaß kommt dabei nicht zu kurz!

2.1 Wie wir zur Projektarbeit kamen

Bisher überlegten wir uns im Team, welche Themen wir mit den Kindern gestalten möchten. Eine Vielzahl von Angeboten wurde dabei von uns ausgewählt und geplant. Da wir bei den Kindern beobachteten, dass sie des Öfteren wenig Engagement und Eigenaktivität zeigten, hatten wir den Wunsch, an unserer pädagogischen Arbeit etwas zu verändern.

Nach einigen Fortbildungen zur Projektarbeit erhielten wir erste Informationen dazu und probierten diese mit den Vorschulkindern praktisch aus.

Es war für alle Beteiligten – die Kinder, die Erzieherinnen und die Eltern – ein neuer Weg, den wir gemeinsam gehen wollten, und er brachte für uns alle viele neue positive Erfahrungen.



2.2 Wie wir unsere Themen finden

In gemeinsamen Gesprächskreisen sammeln wir die Ideen der Kinder für ein neues Projekt. Auch wir Erwachsene bringen unsere Beobachtungen, die wir während der Freispielzeit gemacht haben, mit ein. Die einzelnen Themenvorschläge werden durch gemalte Bilder der Kinder veranschaulicht. Wir besprechen diese nochmals und stimmen danach ab. Jedes Kind hat dabei eine Stimme und legt ein kleines Namensschild zu dem Thema, was es am meisten interessieren würde.

2.3 Ziele der Projektarbeit

Lebensnähe

- Das Umfeld und die Innenwelt der Kinder bestimmen den Inhalt der Projekte
- Der Erfahrungsraum der Kinder erweitert sich durch das Erkunden der Umgebung (Ort, Wald, Einrichtungen, Geschäfte, Arbeitsplätze,...)
- Die Kinder erlangen mehr Wissen über bestimmte Abläufe (z.B. das Einkaufen)
- Die Gruppe gestaltet gemeinsam Spielecken zum Thema und die Projektwand für die Eltern



Ganzheitlichkeit

- Die verschiedenen Lernfelder, die für die Kinder wichtig sind greifen ineinander über (z.B. Sozialverhalten, Kreativität, Motorik, logisches Denken)
- Das Kind lernt mit allen Sinnen
- Ein Projekt umfasst vielfältige Erfahrungsräume



Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder

- Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen, umgesetzt und mit den Kindern gemeinsam geplant (fördert die Motivation der Kinder)
- Die Inhalte der Projekte entsprechen dem Interesse und der Lebensnähe der Kinder
- Die Kinder arbeiten gemeinsam auf ein Ziel hin (Zielorientierung)



Selbstorganisation und Selbstverantwortung

- Die Kinder planen das Projekt selbst (mit Unterstützung des pädagogischen Personals)
- Die Kinder erledigen Aufgaben und sind selbst dafür verantwortlich
- Die Kinder arbeiten in Kleingruppen zusammen



Lernen durch Erfahrung

- Die Kinder lernen Zusammenhänge und Abläufe zu verstehen
- Die Kinder lernen durch Entdeckungsfreude und eigenes Ausprobieren
- Die Kinder übernehmen Eigenverantwortung
- Die Kinder vertiefen ihre Lernerfahrungen durch Wiederholungen
- Die Kinder bewältigen schwierige und unbekannte Situationen und suchen nach Lösungen
- Die Kinder lernen durch Fehler



➔ Die gemachten Erfahrungen bilden die Basis für das weitere Leben der Kinder

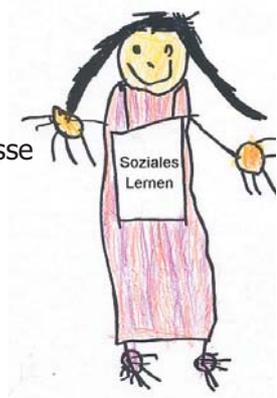
Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein

- Die Kinder bilden ihre eigene Meinung, sagen diese und vertreten sie
- Die Kinder können ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen und ihre Stärken zeigen
- Die Kinder fühlen sich ernst genommen, weil ihre Interessen aufgenommen werden
- Die Kinder lernen Rückschläge durchzustehen und sich dadurch nicht entmutigen zu lassen
- Die Wichtigkeit jedes einzelnen Kindes wird hervorgehoben
- Die Kinder sind stolz, wenn ihre eigenen Ideen umgesetzt werden



Soziales Lernen

- Die Kinder lernen andere Meinungen zu akzeptieren und auf Kompromisse einzugehen
- Die Kinder verfolgen gemeinsam ein Ziel
- Die Kinder lernen demokratische Abstimmungen kennen
- Die Kommunikation der Kinder untereinander wird gefördert
- Die Kinder zeigen mehr Bereitschaft sich für andere zu öffnen

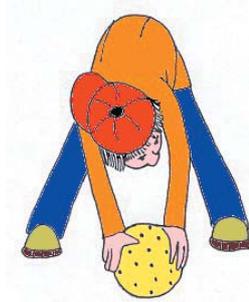


2.4 Förderbereiche,

mit deren praktischen Inhalten die Kinder sich im Rahmen von Projekten auseinandersetzen.

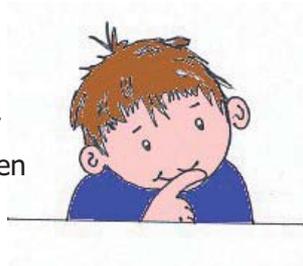
Motorischer Bereich

- Malen
- Basteln
- Turnen
- Spaziergänge
- Fingerspiele
- Tänze



Kognitiver Bereich

- Gespräche
- Spiele im Stuhlkreis
- „Nachlesen in Fachbüchern“
- Informationen von Fachleuten (zum jeweiligen Thema)
- Experimente
- Schriftliche Infos erstellen (z.B. Elternbriefe, Faxe, Plakate)
- Spiele und Lieder erfinden



Ästhetischer Bereich

- Basteln und Malen
- Lieder und Musik
- Rollenspiele
- Einrichten von Spielecken
- Dekorieren
- Tanzen
- Geschichten ausdenken
- Vorführungen
- Beschäftigung mit Legematerial



Lebenspraktischer Bereich

- Einkaufen – Verkaufen
- Backen und Kochen
- Aufgaben übernehmen
- Spaziergänge
- Besuch von Einrichtungen
- Ausflüge
- Feiern und deren Vorbereitung
- Handarbeiten
- Pflanzen
- Soziales Engagement (z.B. Spenden)

Umgang mit Medien

- Vorlesen
- Nachschlagen in Büchern
- Telefonate und Faxe
- Fotos machen
- Schriftliche Infos erstellen und vervielfältigen (Computer, Kopierer)
- Kassetten und CD`s anhören
- Dias anschauen



2.5 Erfahrungen mit Projektarbeit

Der Weg zur Projektarbeit war für die Kinder und für uns gleichermaßen ein Lernprozess. Es entstand eine völlig andere Art der Zusammenarbeit mit den Kindern. Ihre Ideen und Vorschläge werden ernst genommen und gemeinsam überlegt, wie sie sich verwirklichen lassen.

Wir konnten im Lauf der Zeit bei den Kindern eine Reihe von Veränderungen beobachten. Sie trauen sich viel mehr zu. Sie äußern Ideen, stellen selber Überlegungen an, wie sie verwirklicht werden können und arbeiten engagiert bei der Erreichung der Ziele mit. Der Lernerfolg solcher Erfahrungen ist erstaunlich hoch. Die Kinder wissen im Nachhinein noch sehr genau, welche Schritte nötig waren, das gesetzte Ziel zu erreichen.

Die Kinder erleben das jeweilige Thema auf vielfältige Weise. Die Inhalte werden durch die vielen Wiederholungen, die die Kinder selbstständig erleben können, vertieft. Somit bleiben die Lerninhalte immer im Gedächtnis und werden ständig geübt und verinnerlicht.

Die Kinder haben im Lauf der Zeit auch gelernt ihre eigene Meinung zu äußern und dazu zu stehen. Am Anfang haben sie sich z.B. bei Abstimmungen häufig an einem Freund orientiert, ohne selbst zu überlegen, was sie

wirklich möchten. Mittlerweile wissen die meisten Kinder sehr genau was sie wollen und vertreten diesen Standpunkt auch vor der Gruppe.

Auch die Lösung auftretender Probleme im Laufe eines Projekts ist Sache der Kinder geworden. Nicht mehr wir Erwachsene überlegen uns welche Lösungen es geben könnte, sondern die Kinder machen dazu Vorschläge und erörtern, ob diese umsetzbar sind.

Als weiterer Punkt ist zu erwähnen, dass die Kinder bei den Reflexionsgesprächen lernen begründete Kritik zu üben. Es wird überlegt, was gut gelaufen ist, was nicht und warum das so war. Daraus entstehen dann schon wieder Verbesserungsvorschläge für das nächste Mal.

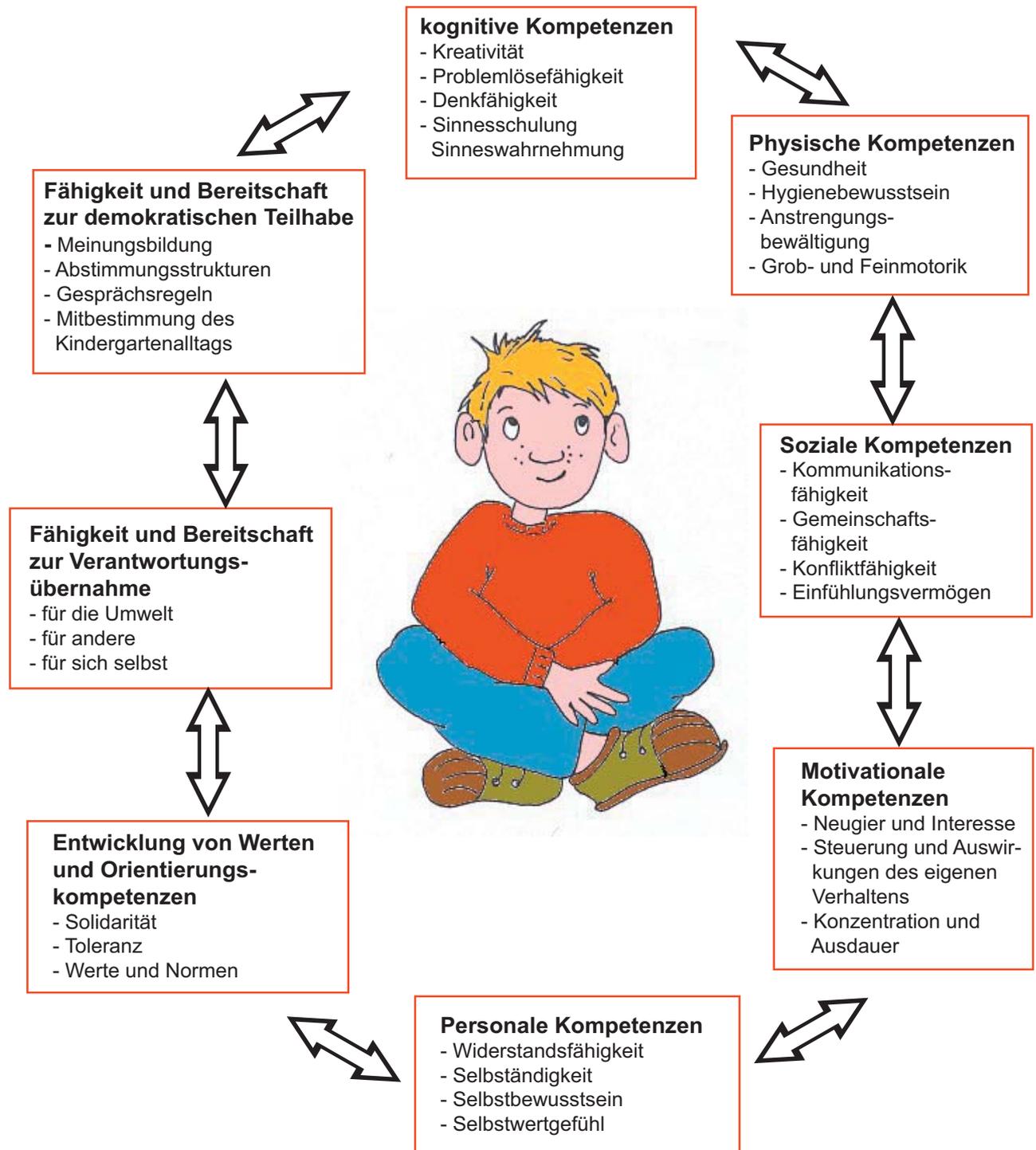
Ein zusätzlicher positiver Effekt der Projektarbeit ist unserer Erfahrung nach die größere Transparenz der Kindergartenarbeit für die Eltern:

- Die Kinder erzählen zu Hause vom Projekt
- Miteinbeziehen der Eltern (z.B. Materialbeschaffung, Infos einholen)
- Abstimmungsergebnisse werden aufgezeigt
- Projektwand und Projektmappe werden gestaltet
- Projekt – Spielecke



3. Die Basiskompetenzen

3.1. Die Inhalte der Basiskompetenzen



3.2 Die lernmethodische Kompetenz

Eine weitere Basiskompetenz ist die lernmethodische Kompetenz



➔ Die Kinder lernen das Lernen



4. Die Bedeutung der Gruppe für das Kind

4.1 Gruppe

Eine Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, mit anderen Kindergartenkindern in Kontakt zu treten und intensive Freundschaften entstehen zu lassen. Ferner können die Kinder vielfältige soziale Verhaltensweisen einüben: Hierzu zählen Rücksicht zu nehmen, hilfsbereit zu sein, Regeln einzuhalten, Konflikte zu lösen und vieles mehr. Jedes Kind nimmt in der Gruppe eine gewisse Rolle ein, die sich im Laufe der Zeit verändern kann. Durch eine bestimmte Rolle prägt das Kind die Gruppe, gleichzeitig wirkt die Gruppe aber auch auf das Kind ein. Damit in der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen kann, ist eine freundliche und liebevolle Umgebung notwendig. Die vertraute Atmosphäre und der Zusammenhalt in der Gruppe gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

4.2 Altersgemischte Gruppe

In unserer Einrichtung legen wir gezielt Wert darauf, dass Kinder verschiedenen Alters zu einer Gruppe gehören. Wir möchten anschließend einige Aspekte aufführen, die für eine altersgemischte Gruppe sprechen.

Erfahrungsmöglichkeiten

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, vielfältige Erfahrungen in allen Bereichen zu sammeln, bilden wir altersgemischte Gruppen.

Hilfestellung geben

Die Älteren können den Jüngeren bei vielen Tätigkeiten behilflich sein und geben ihnen dadurch Sicherheit. Gleichzeitig werden die Älteren in ihrem »Tun« bestärkt und sich ihrer Fähigkeiten bewusst.

Einüben von Fertigkeiten

Die älteren Kinder können erworbene Fertigkeiten weiter einüben und festigen, indem sie sie an Jüngere aktiv weitergeben.

Vorbildfunktion

Hinzu kommt, dass die Jüngeren durch Beobachten und Nachahmen viel von den Älteren lernen können und ihre Entwicklung dadurch positiv beeinflusst wird.

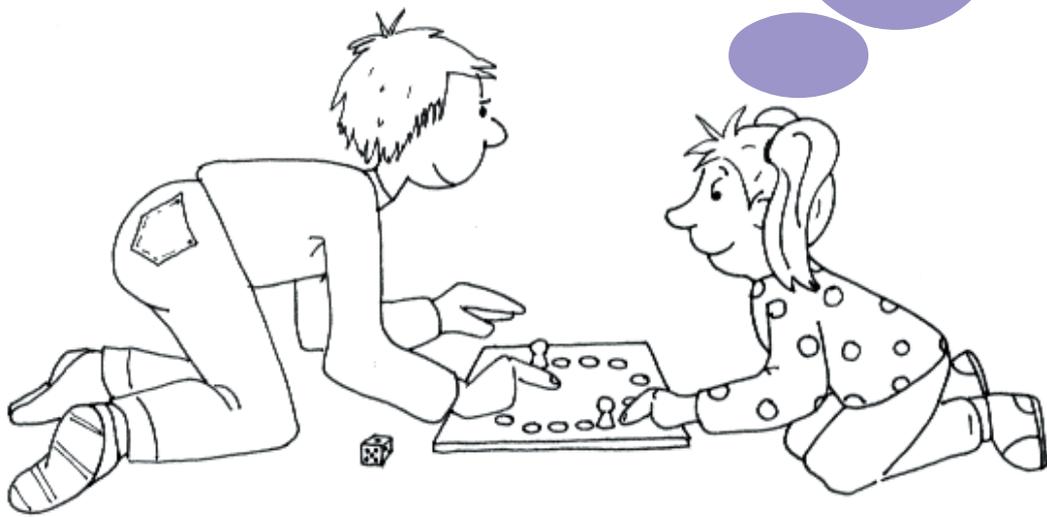
Entlastung

In einer altersgemischten Gruppe müssen die älteren Kinder nicht ständig mit Gleichaltrigen mithalten. Sie können sich nach den eigenen Bedürfnissen auch Jüngeren anschließen und so an Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnen.

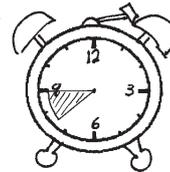
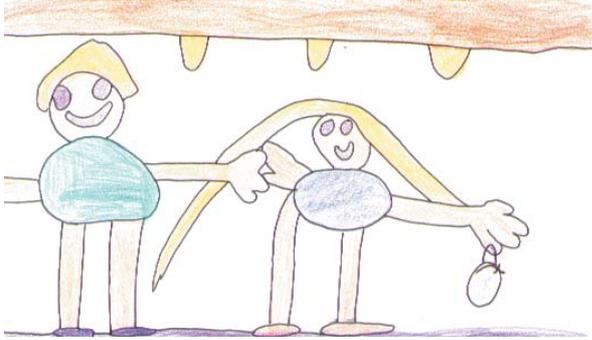


Es macht mir Spaß
helfen, wenn ich dabei
auf dich

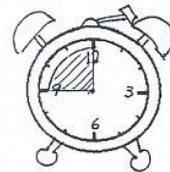
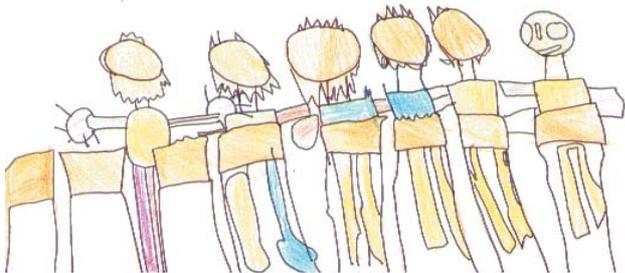
ann so viel von dir lernen,
er manchmal musst du
id mit mir haben.



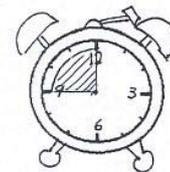
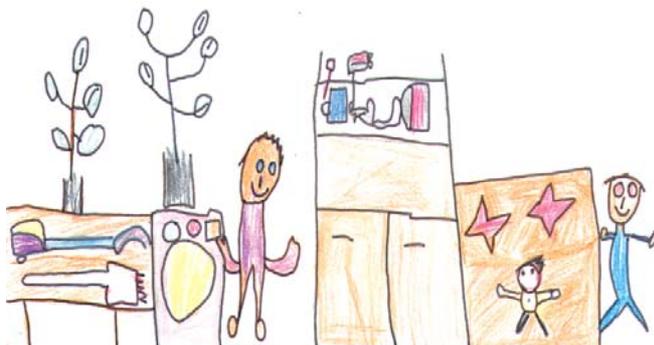
5. Unser Tagesablauf



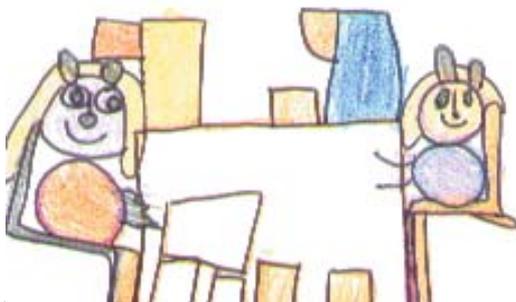
Die Kinder kommen an, werden begrüßt und spielen im Gruppenraum



Angebote zum jeweiligen Projekt

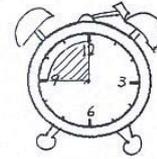


Freispiel
Öffnung der Spielbereiche im ganzen Haus
(s. Aktionskreis der Kinder, Pkt. 8.1)



Gleitende Brotzeit





Angebote in kleinen Gruppen, Turnen, Vorschule usw.



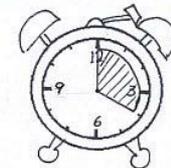
Abschlusskreis



Die angemeldeten Kinder gehen zum Mittagessen



Garten - Bei schlechter Witterung: Spielen im Gruppenraum



Offene Abholzeit
Je nach den Buchungszeiten der Eltern werden nachmittags Projektgruppen angeboten



Vorbereitungszeit



6. Unsere Regeln



Boxen, mit den
Händen schlagen,

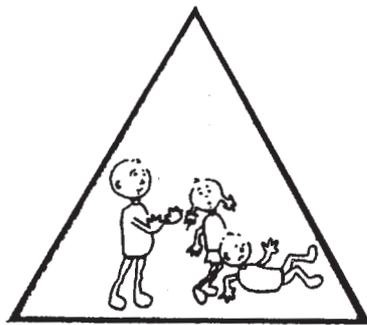


böse Sachen
zeigen, sagen,

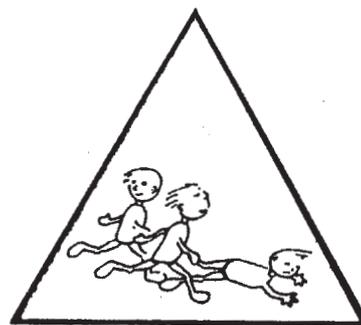


stoßen mit den
»Hinterpfoten«.

das tut weh, darum is's verboten!

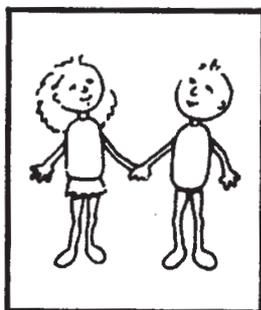


Schubsen,
wenn die Kinder stehen,

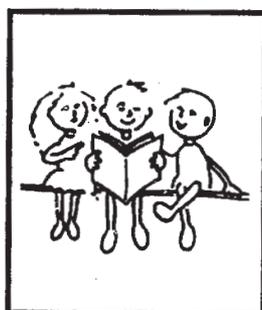


rennen,
ohne hin zu sehen.

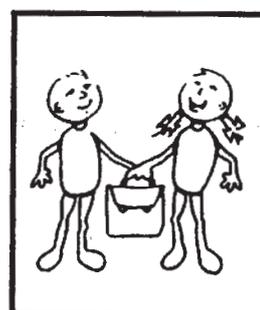
ACHTUNG! Da kann viel geschehen!



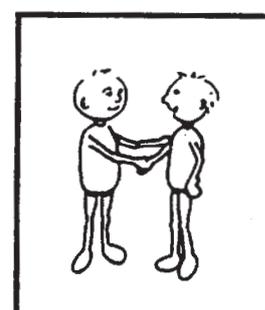
Freund sein heißt:
mit anderen gehen,



spielen, lachen,
Buch ansehen,



helfen und
zur Seite stehen



und verzeihen,
was geschehen.



Was man darf, ist für alle schön!

7. Freispiel

7.1 Was ist Freispiel?

Das Freispiel ist einer der größten und wichtigsten Zeitabschnitte in unserem Tagesablauf. Die Kinder können während dieser Zeit weitgehend unabhängig und selbstständig bestimmen was sie tun wollen. Sie können frei wählen zwischen Tätigkeiten, Materialien, Spielpartnern, Ort und Dauer ihres Spielens. Dazu zählt auch das »Nichtstun« und Beobachten, wenn ein Kind das Bedürfnis dazu hat. Am Vormittag haben die Kinder die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen und verschiedene Spielbereiche zu nutzen (siehe Pkt. 8 offene Arbeit).

Die Freispielzeit beginnt mit der Ankunft des Kindes im Kindergarten und ihr Ende richtet sich nach der weiteren Gestaltung des Tagesablaufes. So wird sie beispielsweise beendet, wenn eine gemeinsame Aktivität der Gruppe ansteht.

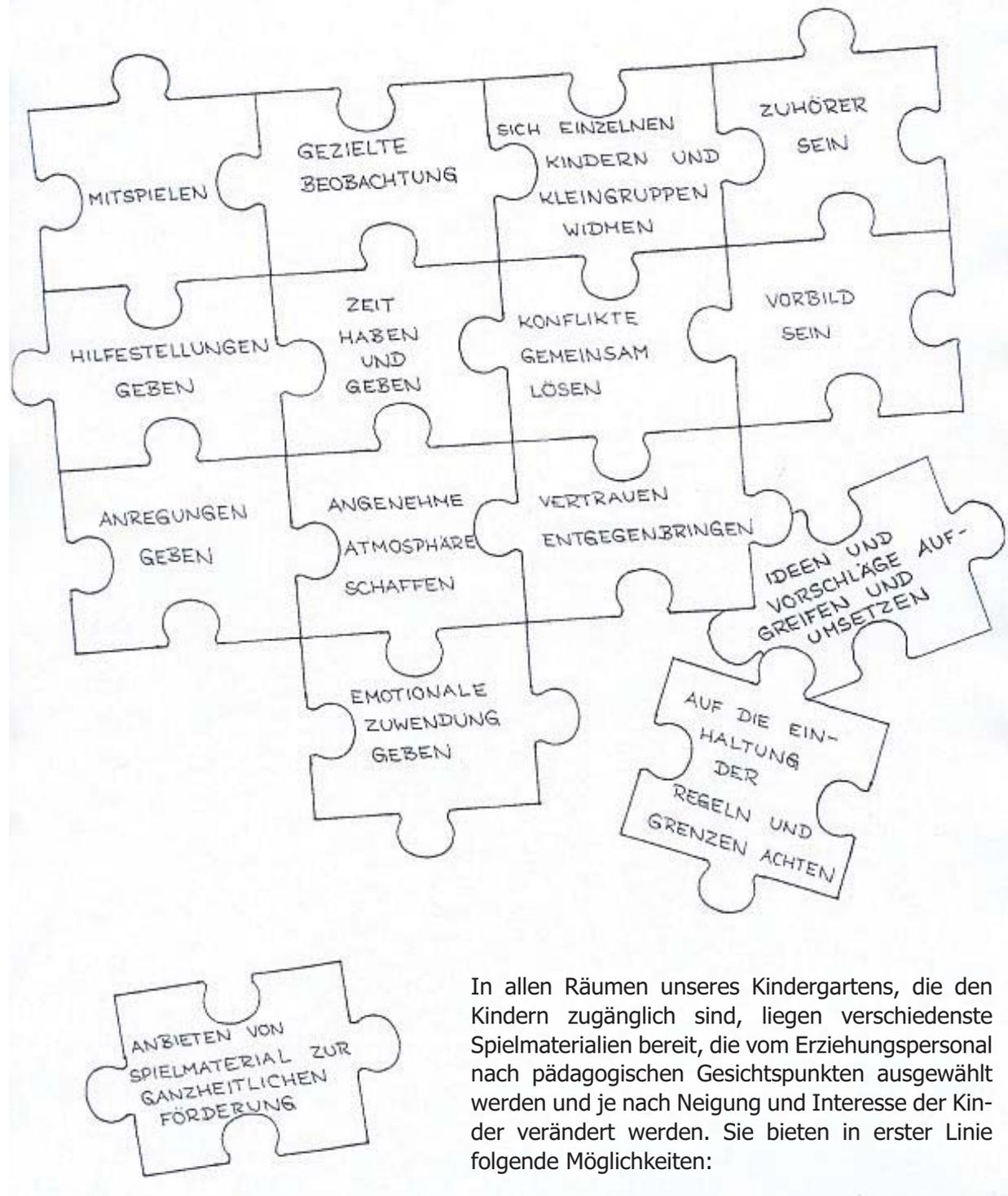
7.2 Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist für das Kind von großer Bedeutung. Unbewusst lernt das Kind über das Freispiel für´s Leben, es erwirbt Kenntnisse und Fähigkeiten anhand von praktischen Erfahrungen. Kinder lernen im Spiel was in ihrem momentanen Interesse liegt. Der Antrieb zum Spiel geht von den Kindern selbst aus.

**Das Freispiel ist das genaue Gegenteil
vom Ernst des Lebens.
Es ist zwar Ernst doch nie der Ernstfall.**



7.3 Aufgaben des pädagogischen Personals während der Freispielzeit



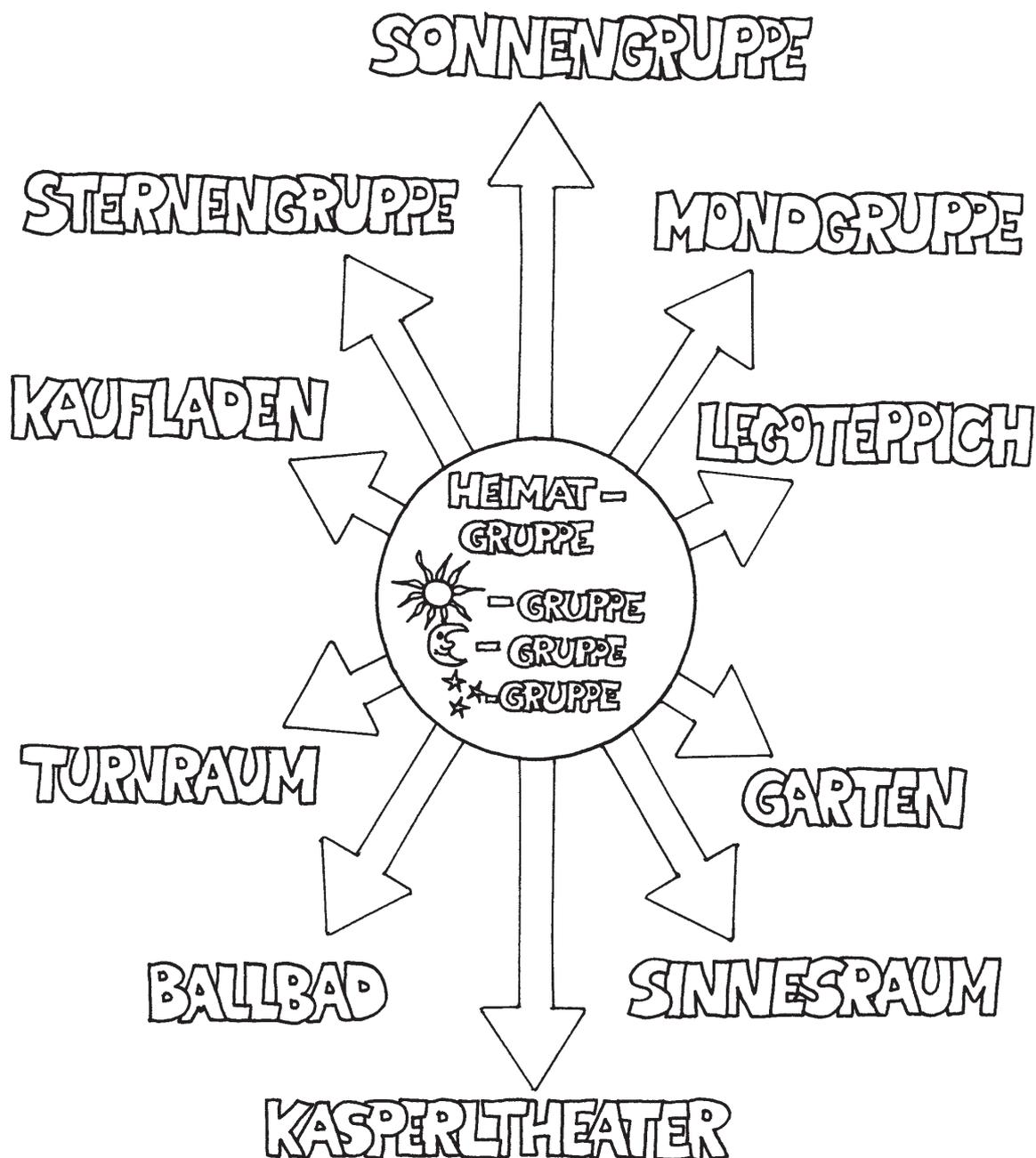
- Rollenspiele
- Bauen und Konstruieren
- Tisch- und Gesellschaftsspiele
- Aktivitäten für einzelne Kinder und Kleingruppen
- Kreatives und bildnerisches Gestalten



8. Offene Arbeit

8.1 Der Aktionskreis der Kinder

Diese Räumlichkeiten bzw. Angebote stehen den Kindern zur Verfügung



Die Gestaltung der Bereiche kann sich auf Grund der Interessen und der Bedürfnisse der Kinder ändern.



8.2 Grundlagen der offenen Kindergartenarbeit

Das Kind hat das Recht auf überschaubare sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räume.

Die Gruppenöffnung stellt einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit dar. Uns ist hierbei eine genaue Struktur wichtig, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben. Die einzelnen Bereiche können lediglich während eines begrenzten Zeitraums am Vormittag genutzt werden. Ferner ist nur eine festgelegte Anzahl von Kindern in den Räumen möglich, um intensive Spielgruppen entstehen zu lassen. Wichtig ist ebenfalls, dass sich die Kinder für einen Bereich gezielt entscheiden und sich dort für einen längeren

Zeitraum aufhalten. An einem Vormittag können die Kinder nur zwei verschiedene Bereiche besuchen.

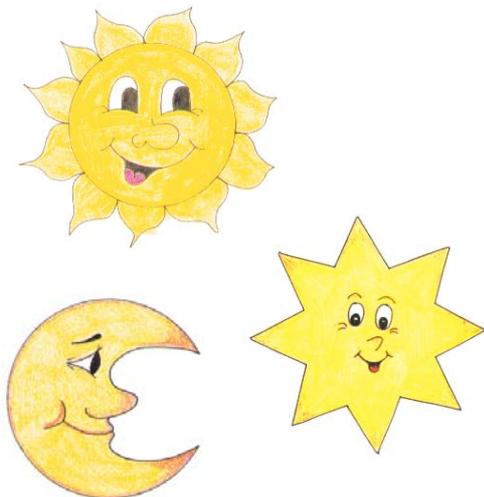
Alle Bereiche werden vom pädagogischen Personal betreut. Sehr wichtig ist aber, dass das Angebot der Öffnung nicht in Anspruch genommen werden muss. Viele jüngere Kinder brauchen die vertraute Umgebung des Gruppenraumes und die Anwesenheit ihrer Bezugspersonen.

Warum die offene Arbeit so wichtig ist, wollen wir mit folgenden Punkten verdeutlichen.

- Das Sozialverhalten wird gefördert (aufeinander Rücksicht nehmen, sich gegenseitig helfen, eigenständige Konfliktlösung, Kontakte knüpfen, Absprachen mit Freunden treffen, usw.)
- Die Kinder können den Spielbereich nach den jeweiligen Bedürfnissen auswählen
- Die Kinder treffen eigene Entscheidungen (nur zwei verschiedene Bereiche pro Tag möglich)
- Die Selbstständigkeit wird gefördert (alleine einen Bereich aufsuchen)
- Die Kinder halten besprochenen Grenzen und Regeln
- Die Kinder kennen die Räumlichkeiten im ganzen Haus und nutzen sie
- Eine ruhigere Atmosphäre im Gruppenraum
- Kontakt zu Kindern anderer Gruppen, Treffen von Freunden
- Ein erweiterter Erfahrungsraum
- Die Kinder lernen mit Vertrauen umzugehen
- Die Spielbereiche werden selbstständig wieder aufgeräumt und die Kinder helfen dabei zusammen
- Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen



8.3 Ziele der einzelnen Spielbereiche

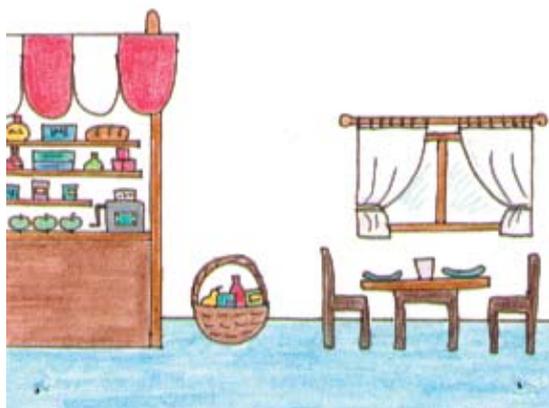
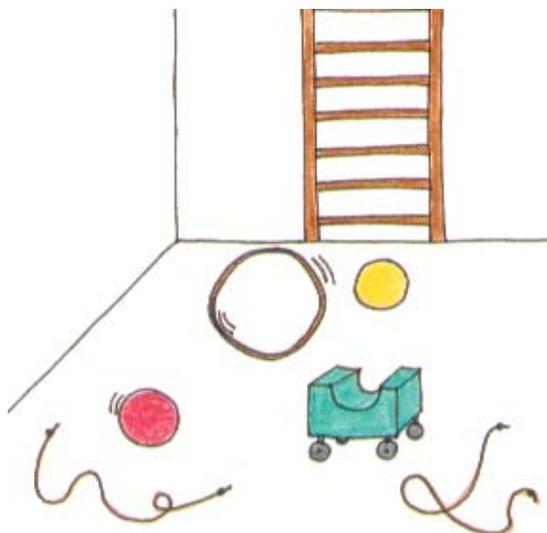


Nachbargruppe

- andere Spiele und Spielbereiche kennen lernen und diese nach den eigenen Bedürfnissen nutzen
- das gesamte Personal besser kennen lernen
- sich an die jeweiligen Bezugspersonen in der Gruppe wenden

Turnraum

- Bewegungsdrang ausleben
- Grobmotorik
- Körpererfahrung
- den erlernten Umgang mit den Geräten festigen (Bank, Reifen, Bälle ...)

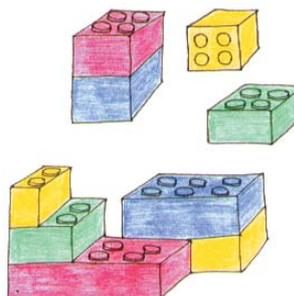


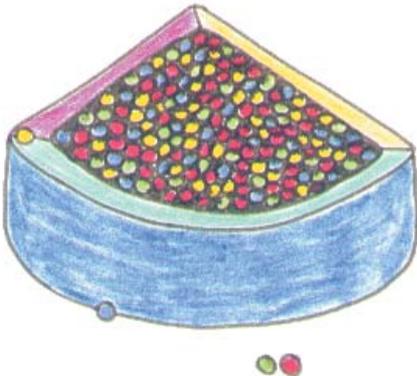
Kaufladen

- Rollenspiel (Erlebtes nachspielen und dadurch verarbeiten; auf kommende Aufgaben vorbereiten wie etwa einkaufen, bezahlen ...)
- Sprache
- Phantasie

Legoteppich

- Feinmotorik
- Kreativität
- räumliche Vorstellung
- Rollenspiele





Ballbad

- Bewegungsdrang ausleben
- Grobmotorik
- ganzheitliche Körperwahrnehmung (spüren der Bälle am Körper)

Sinnesraum

- zur Ruhe kommen
- Rückzugsmöglichkeit
- Sinnesschulung (Tastelemente, Legematerial, Spiegelhaus)
- phantasieren und träumen



Kasperltheater

- Rolle von Spieler und Zuschauer übernehmen
- als Spieler in die Rolle einer bestimmten Figur schlüpfen
- Sprache
- Phantasie (eigene Geschichte erfinden)
- Erfolgserlebnis durch begeisterte Zuschauer

Garten

- Bewegungsfreude
- Grobmotorik
- Beobachten und Entdecken der Natur (jahreszeitliche Veränderungen, Gemüsebeet ...)
- selbstständiges An- und Ausziehen



9. Spezielle Angebote für die Fünf- bis Sechsjährigen

9.1 Altersbezogene Kleingruppenarbeit

Kindergartenkinder brauchen im letzten Jahr das Gefühl etwas Besonderes zu sein. Sie sind die Großen, die Verantwortung übernehmen, die bestimmte Vorrechte haben, mit denen allerdings auch Pflichten verbunden sind. Kinder brauchen Situationen, die sie herausfordern, müssen neugierig gemacht werden, wenn sie es nicht schon sind. Neugierde schafft Freude am Lernen.

Unsere gezielte Förderung für die Vorschulkinder findet einmal pro Woche in einer kleinen Gruppe von höchstens 8 Kindern statt. Es gelten dabei feste Strukturen und ein gleichbleibender Ablauf (fester Tag, gleicher Raum, ruhige Atmosphäre). Jedes Kind übernimmt auch selber die Verantwortung für seine eigenen Vorschulmaterialien.

Die Erzieherin sucht ein Thema aus, das den Bedürfnissen oder dem Förderbedarf der Kinder, oder dem Jahreskreis entspricht. Dazu wird ein "Arbeitsblatt" ausgewählt.

Förderschwerpunkte der „Arbeitsblätter“:

- Mathematische Grundbegriffe (Farben, Formen, Zahlen und Mengen, groß und klein)
- Logisches Denken (Reihenfolgen, was gehört nicht dazu, was fehlt)
- Wahrnehmungsförderung (Fehler erkennen, Formen übertragen, Gleiches suchen)
- Feinmotorik (Schwungübungen, Labyrinth, Ausmalen, Schneiden, Kleben)
- Grundlagen der Schriftsprache (Anlaute, gleiche Wörter suchen)
- Und vieles mehr

Wir machen mit den Kindern zuerst einen praktischen Teil, der den jeweiligen Förderschwerpunkt aufgreift. Im Anschluss daran sollen die Kinder die praktische Übung auf das Blatt übertragen und die Inhalte umsetzen können.

Die Kinder lernen dabei:

- Umsetzen von praktischen Tätigkeiten
- Sich in der Gruppe angesprochen fühlen
- Selbst auf ihre Sachen zu achten
- Eine Aufgabenstellung allein bewältigen können
- Nachfragen bei Unklarheiten
- In einer Gruppe konzentriert zu arbeiten (nicht ablenken lassen)
- Einen zeitliche Rahmen einhalten
- Umgang mit den eigenen Stärken und Schwächen
- Kognitive Förderbereiche (s. Förderschwerpunkte)

Uns fallen Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder durch die gemeinsame Arbeit in der Kleingruppe vermehrt auf und ein eventueller spezieller Förderbedarf wird leichter erkennbar. So kann die Schulfähigkeit der einzelnen Kinder noch besser beurteilt werden.



9.2 Vorschulprojekt

Was versteht man unter einem Vorschulprojekt?

Einmal wöchentlich treffen sich alle Vorschulkinder der gesamten Einrichtung. Bei diesen Treffen bestimmen die Kinder selbständig, welche Themen sie behandeln wollen. Dabei geben ihnen die Erzieherinnen Hilfestellung und Unterstützung.

Durch die Gleichaltrigkeit sind anspruchsvollere Projekte möglich.

Ziele:

- Gruppenübergreifendes kennen lernen (erleichtert das Einleben in eine Klassengemeinschaft)
- Intensive Sprachförderung (z.B. vor der Gruppe laut und deutlich sprechen, in ganzen Sätzen sprechen, eigene Gedanken ausdrücken)
- Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls
- Lernen die eigene Meinung zu äußern und zu begründen
- In Kleingruppen zusammenarbeiten und sich gegenseitig helfen
- Die Kinder erlernen Organisationsstrukturen
- Altersspezifische Förderung
- Vorfreude und Vorbereitung auf die Schule
- Alle Ziele, die wir auch mit der Projektarbeit in den Gruppen verfolgen

9.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Aschauer Grundschule. Die Art der Zusammenarbeit ist sehr vielfältig. (Auf Grund der Schweigepflicht werden aber selbstverständlich keine Informationen über Kinder weitergegeben.)



Unsere Kooperation mit der Schule besteht darin:

- Jährlicher Informationsnachmittag mit den Lehrkräften
- Anwesenheit einer Erzieherin bei der Schuleinschreibung
- Regelmäßiger Austausch zwischen Lehrkräften und unserer Kooperationsbeauftragten
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- Die Erstklasskinder werden in den Kindergarten eingeladen (Oldietag)
- Spontane Besuche der Schulkinder im Kindergarten
- Schulhauserkundung im Rahmen des Vorschulprojekts
- Gemeinsamer Elternabend über Schulreife und Schulvorbereitung
- Informationen über evtl. Änderungen des Lehrplans o.ä.
- Gemeinsame Fortbildungen für Lehrkräfte und Erzieherinnen



10. Bedeutung der Beobachtung

Die Beobachtung stellt einen sehr wichtigen Aspekt der Kindergartenarbeit dar und bietet eine Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Während der Freispielzeit hat das pädagogische Personal Zeit, einzelne Kinder oder Spielgruppen zu beobachten. Hierbei können besondere Fähigkeiten, Begabungen oder auch Defizite erkannt und gegebenenfalls unterstützend und helfend eingegriffen werden. Die einzelnen Beobachtungen werden mit der Kollegin besprochen und dann in einem Beobachtungsbogen festgehalten.

Der Beobachtungsbogen wird während der Kindergartenzeit geführt und hilft, Entwicklungsveränderungen festzustellen. Außerdem ist er hilfreich bei Elterngesprächen und zur individuellen Förderung der einzelnen Kinder, um sie optimal auf die Schule und das weitere Leben vorzubereiten. Zusätzlich ergeben sich oft Themenvorschläge für Projekte aus der Beobachtung von Spielgruppen. Treten ähnliche Spiele, Probleme oder Inhalte immer wieder auf, kann daraus ein Projektthema entstehen.



E Die Zusammenarbeit im Team

1. Leitsatz

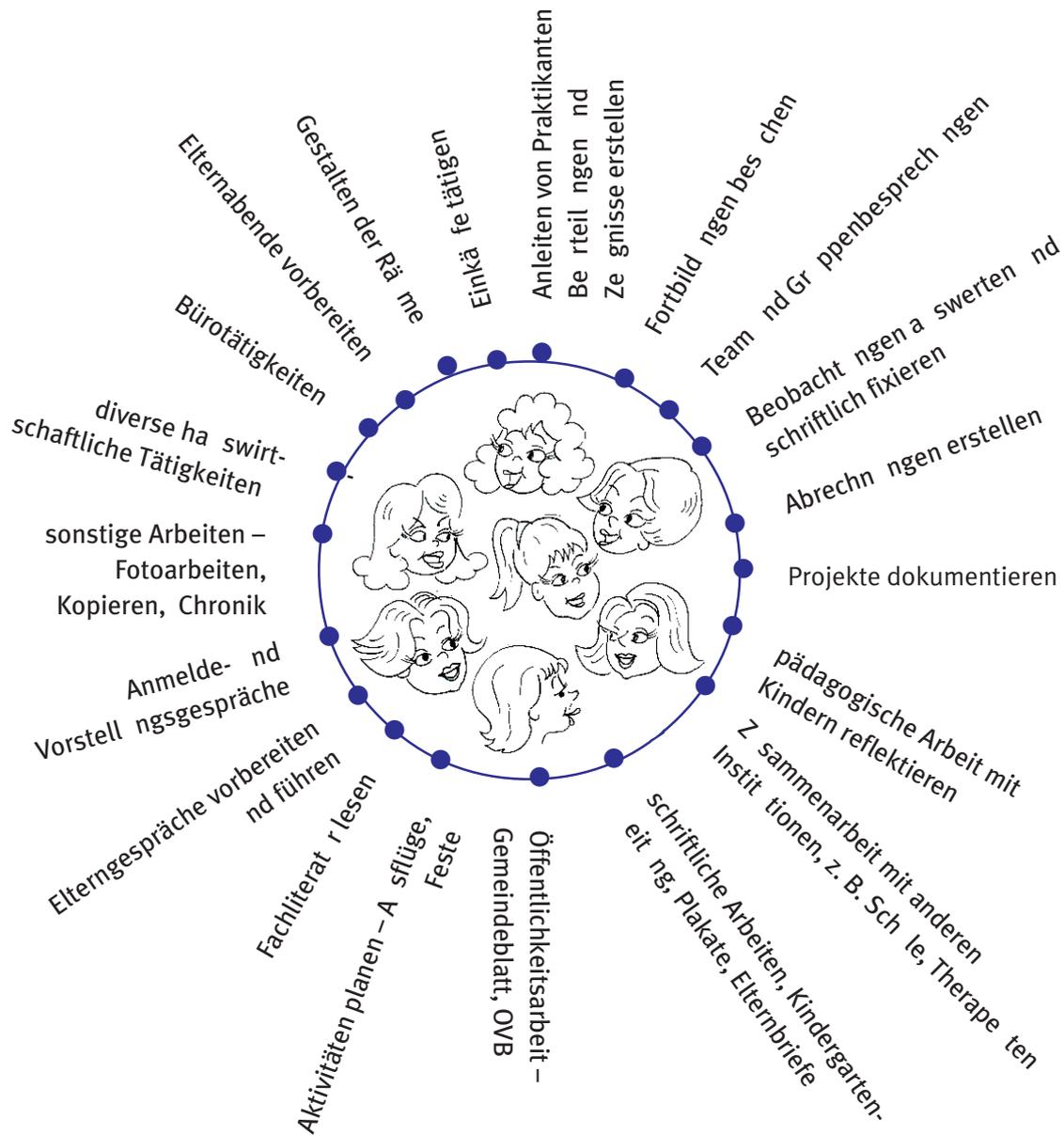
Teamarbeit bedeutet für uns, dass alle Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Meinungen und Ideen, durch offenen und ehrlichen Austausch gemeinsame Ziele finden, die jeder vertreten kann.

2. Teambesprechungen

- Unsere Entscheidungen werden in 14-tägigen Besprechungen getroffen, bei denen das gesamte Kindergartenpersonal anwesend ist.
- Jede Mitarbeiterin bereitet sich auf das gemeinsame Team vor, um ihre Ideen und Anregungen mit einbringen zu können.
- Die Vorschläge jeder Mitarbeiterin werden besprochen, um eine gemeinsame Entscheidung zu treffen.
- Manche Entscheidungen werden von der Leitung bzw. vom Träger getroffen und an das gesamte Personal weitergegeben.
- Die Projektplanung, Elterngespräche und die Förderung der Kinder wird einmal wöchentlich in der jeweiligen Gruppe besprochen.
- Fortbildungen und Kursinhalte werden weitergegeben und reflektiert.
- Austausch und Fallbesprechungen



3. Unsere Aufgaben während der Vorbereitungszeit



4. Fortbildungen

Die Mitarbeiter aus sozialpädagogischen Einrichtungen sind zur beruflichen Fortbildung verpflichtet. Diese Fortbildung umfasst die selbstständige Fortbildung z. B. durch Fachliteratur, die Fortbildung im Team, die Teilnahme an Tagungen, Kursen, Supervisionen und Seminaren sowie Arbeitsgemeinschaften. Durch die Belegung von Fortbildungen erhält das pädagogische Personal Hilfen für die Reflektion ihrer Erziehungsarbeit, kann Erfah-

rungen austauschen, wird über neue pädagogische Handlungswege informiert und kann sich in Teilbereichen ihres Arbeitsfeldes weiterbilden. Dadurch wird die berufliche Qualifikation erweitert. In Teamsitzungen werden die Inhalte der Fortbildungen weitergegeben.



5. Ausbildung des pädagogischen Personals

5.1 Erzieherin

Ausbildung zur staatlich geprüften Erzieherin

Voraussetzung ist die Mittlere Reife oder ein gleichwertiger Abschluss.

Dauer der Ausbildung: 5 Jahre

Sozialpädagogisches Seminar: Dies ist eine zweijährige Tätigkeit in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen, z. B. Kindergarten, Hort, Kinderklinik, die von der Fachakademie für Sozialpädagogik begleitet wird. Den Abschluss bildet die Prüfung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin.

Ausbildung an einer Fachakademie für Sozialpädagogik: Diese dauert zwei Jahre und umfasst neben ca. 16 Unterrichtsfächern (z. B. Pädagogik, Psychologie, Praxis- und Methodenlehre, Religionslehre, praktische Fächer im musischen und künstlerischen Bereich) auch Praktika in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen mit Kindern in unterschiedlichen Altersgruppen. Zum Abschluss der schulischen Ausbildung werden erziehungspraktische, schriftliche und mündliche Prüfungen abgelegt.

Berufspraktikum: Dies wird in einer sozialpädagogischen Einrichtung absolviert und von der Fachakademie begleitet. Es dient dem sachgerechten Einarbeiten in die Tätigkeit des Erzieherberufes und der Vertiefung der erworbenen Kenntnisse. Die erfolgreiche Ableistung dieses Praktikums, die Teilnahme an Unterrichtseinheiten und zwei schriftliche Jahresarbeiten (Facharbeit u. Situationsanalyse) sind die Voraussetzungen für die Zulassung zum Kolloquium (Fachgespräch). Nach dessen erfolgreichen Abschluss wird die staatliche Anerkennung verliehen.

5.2 Kinderpflegerin

Ausbildung zur staatlich geprüften Kinderpflegerin

Der Besuch einer Berufsfachschule für Kinderpflege dauert 2 Jahre. Auf folgende Unterrichtsfächer werden Schwerpunkte gesetzt, z.B. Erziehungslehre, Gesundheitslehre, Kunst- und Werkerziehung, Musikerziehung, Praxis- und Methodenlehre, Sozialpädagogik, Hauswirtschaftslehre und Kinderkrankenpflege. Während der Ausbildung besucht man einmal wöchentlich eine sozialpädagogische Einrichtung, und absolviert zweimal jährlich ein 14-tägiges Blockpraktikum. Zum Abschluss der schulischen Ausbildung wird eine schriftliche und praktische Prüfung abgelegt.



F Elternarbeit

1. Leitsatz

Elternarbeit bedeutet für uns, die Eltern zu unterstützen, sich auszutauschen, offen und ehrlich miteinander umzugehen, um die Entwicklung des Kindes bestmöglich zu fördern.

2. Grundlagen der Zusammenarbeit

2.1 Was sind für uns die Eltern?

Die Eltern sind:



2.2 Was bedeutet für uns Elternarbeit?

Wir wollen

- unsere pädagogische Arbeit näher bringen
- die Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit ergänzen und unterstützen
- Hilfe und Anregungen geben
- Ansprechpartner sein
- Vertrauensperson sein
- Kontakt- und Austauschmöglichkeiten bieten
- Sicherheit geben
- Probleme lösen, Tipps geben
- vermitteln
- dass sich die Eltern gleichberechtigt und gleichbehandelt fühlen
- Fachpersonal sein

2.3 Warum wollen wir eine Zusammenarbeit mit den Eltern?

- Austausch und Informationen
- Rückmeldungen von Eltern
- Fähigkeiten der Kinder erkennen und fördern
- evtl. Defizite der Kinder ausgleichen
- Missverständnisse aus dem Weg räumen
- Fähigkeiten der Eltern nutzen
- Eltern bringen neue Ideen und Anregungen in die Einrichtung
- Eltern bekommen neue Ideen und Anregungen

2.4 Was nützt die Zusammenarbeit dem Kind?

- optimale Förderung
- ähnliches Erziehverhalten
- Sicherheit
- harmonische Zeit



3. Formen der Zusammenarbeit

→ Persönlicher Kontakt:

- täglicher Kontakt mit den Eltern
- Hospitation
- Gespräche (siehe Seite 48)
- Anmeldegespräche
- Projektabhängige Mitarbeit



→ Eltern-Information:

- Zeitung (OVB, Gemeinde-Blatt)
- Praktische Arbeiten ausstellen
- Elternabende (theoretisch)
- Dokumentation der Projekte/ Projektmappe
- Aushänge
- Elternbriefe
- „Spatzenblatt“
- Flyer
- Info-Blatt
- Konzeption
- Fotoausstellungen
- Internet
- Infos über Pädagogik



→ Mitbestimmung:

- Elternbeiratswahl
- Elternbeirat
- Bedarfsumfrage
- Umfragen
- Vorschläge und Ideen einbringen



→ Gemeinsame Veranstaltungen:

- Basteln mit Eltern und Kindern
- Eltern-Kind-Frühstück
- Mithilfe der Eltern (Feste...)
- Feste
- Eltern-Kind-Rodeln/ Skikurs
- Abschlussgottesdienst



→ Eltern treffen Eltern:

- Bücher- und Spieleausstellung
- Förderverein
- Bring- und Abholzeiten
- Elternbistro
- Praktische Elternabende
- Pinwand: Eltern für Eltern



4. Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird von den Eltern der neue Elternbeirat gewählt. In unserer Einrichtung werden jeweils vier Elternbeiräte und vier Stellvertreter gewählt, die jedoch alle gleiches Mitspracherecht haben. Der Elternbeirat trifft sich zu ca. sechs Sitzungen im Jahr, an denen auch alle interessierten Eltern teilnehmen können. Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Somit stellt er die Verbindung zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger dar.

Der Elternbeirat

- vertritt die Interessen der Eltern
- gibt Wünsche und Bedürfnisse der Eltern weiter
- unterstützt das pädagogische Personal bei Kindergartenfesten
- (z. B. St. Martin, Sommerfest, Übernachtungsfest usw.)
- organisiert das täglich stattfindende Elternbistro
- verfasst Artikel für das Gemeindeblatt
- hilft bei Foto-Nachbestellungen für die Eltern
- gibt Anregungen für Aktionen
- begleitet die Kinder bei Theaterfahrten und Exkursionen



G Vernetzung

1. Förderverein

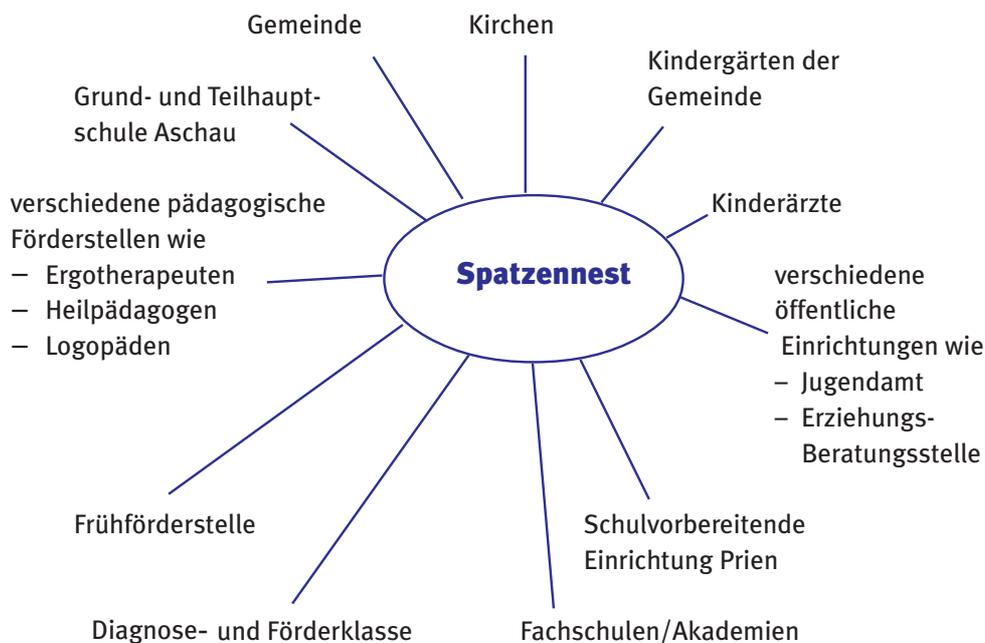
»Ziel und Zweck des Fördervereins ist die Unterstützung aller gemeinnützig geführten Kindergarteneinrichtungen im Gemeindegebiet Aschau. Ihnen soll finanzielle, sachaufwendige und ideelle Hilfe für eine zeitgemäße Erziehung und Betreuung von Kindern bis zum Schuleintritt zuteil werden.« (Auszug aus der Vereinssatzung) Der Förderverein veran-

staltet verschiedene Aktivitäten wie Kleidermärkte, Verkaufsstand am Nikolausmarkt, usw. Durch die Einnahmen der Veranstaltungen erfüllt der Förderverein den Kindern viele Wünsche wie Spiel- und Fördermaterial. Personelle Hilfe erhalten wir bei Festen. Hierfür möchten wir uns recht herzlich bedanken.



2. Andere Institutionen

Um Erfahrungen auszutauschen und die Kinder optimal zu fördern, arbeiten wir gelegentlich mit verschiedenen Institutionen außerhalb des Kindergartens zusammen.



Unsere Aufgaben des pädagogischen Personals bei Auffälligkeiten der Kinder

- Gezielte Beobachtungen der Kinder (schriftliches Festhalten der Beobachtungen)
- Beobachtungen werden den Eltern mitgeteilt
- Die Eltern werden beraten (Vermittlung von Fachdiensten, eigenes Handeln zu Hause)
- Weitere Zusammenarbeit von Kindergarten – Eltern – Fachdiensten, um eine optimale Förderung für das Kind zu ermöglichen.
- Die Zusammenarbeit und der Austausch des Kindergartens mit den Fachdiensten erfolgt ausschließlich mit Genehmigung der Eltern.

**Führe Dein Kind
immer nur eine Stufe
nach oben.
Dann gib ihm die Zeit,
zurück zu schauen
und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.**

(Franz Fischereeder)



H Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, neue Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln. Dies geschieht, indem wir Eltern und andere Personen zu uns in den Kindergarten einladen oder sie in den Institutionen besuchen, z. B. Bergwacht, Bäcker, Feuerwehr, Kinderklinik usw. Um die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten zu informieren und ihnen die Kindergartenarbeit transparent zu machen

- feiern wir Feste
- schreiben wir Artikel für das Gemeindeblatt und das OVB
- haben wir unsere Konzeption verfasst
- informieren wir durch Plakate
- gestalten wir Veranstaltungen für die ganze Gemeinde
- machen wir Exkursionen im Rahmen der Projektarbeit



I

Organisatorisches von A–Z

Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldegespräche finden nach telefonischer Vereinbarung mit der Leitung des Kindergartens statt. Der Einschreibzeitraum wird rechtzeitig im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Die Richtlinie für die Aufnahme ist das Geburtsdatum des Kindes und die Anzahl der freien Plätze. Sofern Plätze frei sind, können diese auch während des Jahres belegt werden.

Aufsichtspflicht

Der Kindergarten übernimmt laut der Vereinbarung des Aufnahmevertrages die Aufsichtspflicht während der Anwesenheit des Kindes. Die Aufsichtspflicht beginnt bei der Begrüßung des Kindes im Gruppenraum und endet mit der Verabschiedung bei der Abholung. Sind die Eltern bei Veranstaltungen, Ausflügen, Festen, Bring- und Abholzeiten anwesend, bleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Brotzeit

Die Kinder können während des Freispiels an einem gedeckten Tisch Brotzeit machen. Die Uhrzeit wählen die Kinder selber aus. Außer bei der gemeinsamen Brotzeit, die bei Geburtstagsfeiern und Gruppenfesten stattfindet. Bitte geben Sie Ihrem Kind eine gesunde Brotzeit mit (keine Süßigkeiten) und verpacken Sie diese in Dosen, der Umwelt zuliebe. Als Getränke bieten wir Saftschorle, Tee und Wasser an. Hierfür werden € 3,00 pro Monat mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Datenschutz

Daten über Sie und Ihr Kind, die Sie uns bei der Anmeldung und während der Kindergartenzeit überlassen, werden bei uns entsprechend dem Datenschutzgesetz verwahrt und nach einer vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist vernichtet.

Elternbistro

In der Halle des Kindergartens findet täglich von 8.00 bis 9.30 das Elternbistro statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich bei Kaffee oder Tee kennen zu lernen und auszutauschen.

Mitorganisiert wird das Elternbistro vom Elternbeirat. Dieses Angebot kann jedoch entsprechend der Nachfrage durch die Eltern von Jahr zu Jahr variieren.

Elternbücherei des Fördervereins

Alle Kindergarteneltern haben die Möglichkeit, sich für maximal zwei Wochen Bücher auszuleihen.

Elterngespräche

In unserem Kindergarten haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, einen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren.

Mögliche Inhalte

- Wie hat sich das Kind in der Gruppe eingelebt?
- Worin liegen die Begabungen, Fähigkeiten oder evtl. Schwächen des Kindes?
- Wie ist der Kontakt zu den Erzieherinnen?
- Woran hat das Kind im Kindergarten besonderen Spaß?
- Welche Entwicklungsschritte hat das Kind bereits gemacht?
- Fragen der Eltern, bzw. Erziehungsfragen
- usw.

Wir unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht, und deshalb werden alle besproche-



nen Inhalte von uns selbstverständlich vertraulich behandelt. Dadurch wird ein offener und ehrlicher Austausch ermöglicht.

Ferienregelung

Die Tage, an denen der Kindergarten geschlossen ist, werden am Anfang des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Voraussichtliche Schließzeiten:

Eine Woche Weihnachten

Vier Wochen im Sommer

Sowie weitere 2 bis 3 Tage nach rechtzeitiger Ankündigung

Gebühren

Die Kindergartengebühren werden monatlich erhoben. Es gibt einen Grundbetrag für die Mindestbuchungszeit. Für jede weitere Stunde pro Tag sind die Gebühren gestaffelt. Die aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte unserem Flyer. An sonstigen Gebühren werden erhoben:

Spielgeld: € 5,00/monatlich

Getränkegeld: € 3,00/monatlich

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig den Kindergarten, so wird die Gebühr für das zweite und jedes weitere Kind um Euro 10,- ermäßigt. Ein Antrag auf Ermäßigung aus sozialen Gründen kann beim Landratsamt gestellt werden.

Geburtstag

An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt der Gruppe. In unserem Kindergarten ist es üblich, dass das Geburtstagskind die Gruppe einlädt, z.B. zu Kuchen, belegten Broten, Würstl, Butterbrezen. Bitte sprechen Sie den Termin der Feier mit der jeweiligen Erzieherin ab. Wir informieren die anderen Eltern rechtzeitig durch einen Aushang an der Gruppenzimmertür.

Informationen

Am Eingang geben wir wichtige Informationen bekannt. Bei besonderen Anlässen werden Sie zusätzlich durch Elternbriefe informiert. Mehrmals im Jahr erscheint unser »Spatzenblatt«.

Kindergartenutensilien

Hausschuhe (bitte keine schwarze Sohle und keine Schlappen)

Brotzeittasche

Frischhaltedose mit Brotzeit

Taschentücher

Turnsachen (Turnbeutel mit Gymnastikschuhen)

Foto für den Geburtstagskalender

Ärztliches Attest

Kleidung

Bitte ziehen Sie Ihr Kind zweckmäßig und dem Wetter entsprechend an. Wann immer es das Wetter erlaubt, wollen wir mit den Kindern in den Garten gehen. Bitte schicken Sie Ihr Kind nie barfuss in den Kindergarten.

Krankheit

Sollte Ihr Kind wegen Krankheit an einem Tag nicht in den Kindergarten kommen, geben Sie bitte telefonisch Bescheid. Nach ansteckenden Krankheiten darf Ihr Kind den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt.

Malmappen

Beim Kindergarteneintritt wird für jedes Kind eine Malmappe angelegt, die bis zum Schuleintritt im Kindergarten verbleibt. In dieser Mappe werden alle Bilder und Bastelarbeiten gesammelt.

Mittagessen

Die Kinder haben die Möglichkeit, bei uns im Kindergarten um 12.00 Uhr zu Essen. Das Essen wird täglich frisch zubereitet und uns ins Haus geliefert. Die Kosten (entnehmen Sie bitte dem Info-Blatt) für das Mittagessen sind nicht im Kindergartenbeitrag enthalten. Die Abrechnung erfolgt am Monatsende. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, jeweils am Freitag das Essen für die kommende Woche zu bestellen.



Projektgruppen am Nachmittag

Wir bieten an den Nachmittagen spezielle Projektgruppen mit einem bestimmten Schwerpunkt an. Die Eltern können aus dem jeweiligen Angebot auswählen und an diesem Tag entsprechend länger buchen. An welchen Tagen die Gruppen zustande kommen entscheiden die Eltern durch ihre Buchung. Es sollten pro Nachmittag ca. 10 Kinder angemeldet sein, damit ein Angebot stattfinden kann.

Inhalte dieser Gruppen können z.B. sein: Forschung und Technik, Sprache und Musik, Kreativität und Gestaltung, praktisches Erleben, Fremdsprachen,...

Schweigepflicht

Die Mitarbeiterinnen des Kindergartens, sowie Praktikantinnen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht, d.h. Beobachtungen an Ihrem Kind und Inhalte von Gesprächen mit Ihnen, werden nicht an Dritte weitergegeben.

Spielgruppe

Seit dem Kindergartenjahr 2003/04 bieten wir in unserer Einrichtung eine betreute Spielgruppe an. Dieses Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 2-3 Jahren, die noch keinen Kindergarten besuchen. Eine kleine Gruppe von ca. 10 Kindern wird dabei einmal wöchentlich am Nachmittag von einer pädagogischen Fachkraft betreut.

Die Kinder lösen sich zum ersten Mal von ihren Bezugspersonen und knüpfen neue Kontakte. Sie lernen sich in der Kleingruppe zurechtzufinden und sammeln viele Erfahrungen bei altersgemäßen Aktivitäten und im Umgang miteinander. Die betreute Spielgruppe ist für die Kinder auch ein Schritt zu mehr Selbstständigkeit. Die Zeit in der Spielgruppe soll ihnen aber vor allem Spaß und Freude bereiten. Der Kindergarten soll zu einer vertrauten Umgebung werden, in der sie sich

wohlfühlen und ihnen den Eintritt in den Kindergartenalltag erleichtern.

Erreichbarkeit

Telefon	0 80 52 / 42 81
Fax	0 80 52 / 42 83
E-Mail	Kiga.spatzennest@t-online.de
Internet	www.aschau.de (Bürgerservice und Rathaus/ Gemeinde/Kindergärten)

Termine

Termine werden rechtzeitig durch Aushänge bzw. Elternbriefe bekannt gegeben.

Turnen

Das Turnen findet einmal wöchentlich statt. Jede Gruppe hat einen festen Turntag. Bitte ziehen Sie Ihrem Kind an diesem Tag bequeme Kleidung und ein T-Shirt an.

Unfallversicherung

Die Kinder sind in der gesetzlichen Unfallversicherung nach § 539, Abs. 1, Nr. 14RVO versichert. Der Versicherungsschutz besteht:

- auf direktem Weg zum und vom Kindergarten
- während des Aufenthalts im Kindergarten
- bei Veranstaltungen und Unternehmungen des Kindergartens.

Wenn nach einem Unfall eine ärztliche Behandlung notwendig war, muss die Kindergartenleitung informiert werden, um den Unfall der Versicherung melden zu können. Die Versicherung ist beitragsfrei.

Vorschule

Für Kinder, die in die Schule kommen, findet einmal wöchentlich die Vorschule statt. Jedes Vorschulkind erhält einen Schnellhefter, in dem die erarbeiteten Vorschulblätter gesammelt werden, sowie eigene Stifte, Schere und Kleber. Hierfür wird ein Unkostenbeitrag eingesammelt.



Bei der Erarbeitung der Konzeption 2001 haben mitgewirkt:

Dillmann Sabine	Pöpl Renate
Eder Claudia	Reich Sandra
Maier Doris	Schmidt Regina
Mayer Waltraud	Strömmer Regina

Aufgrund wesentlicher Veränderungen unserer pädagogischen Arbeit und der Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans im Kindergartenjahr 2005/06 wurde eine Überarbeitung unserer Konzeption notwendig.

Bei der Überarbeitung der Konzeption 2006 haben mitgewirkt:

Bauer Alexandra	Schmidt Regina
Dillmann Sabine	Schneider Helena
Petke Heidemarie	Thaller Andrea
Pertl Andrea	

© 2006

Nachdruck und Vervielfältigung der Konzeption oder Teile daraus sind nur mit Genehmigung des Kindergartens Spatzennest erlaubt.

